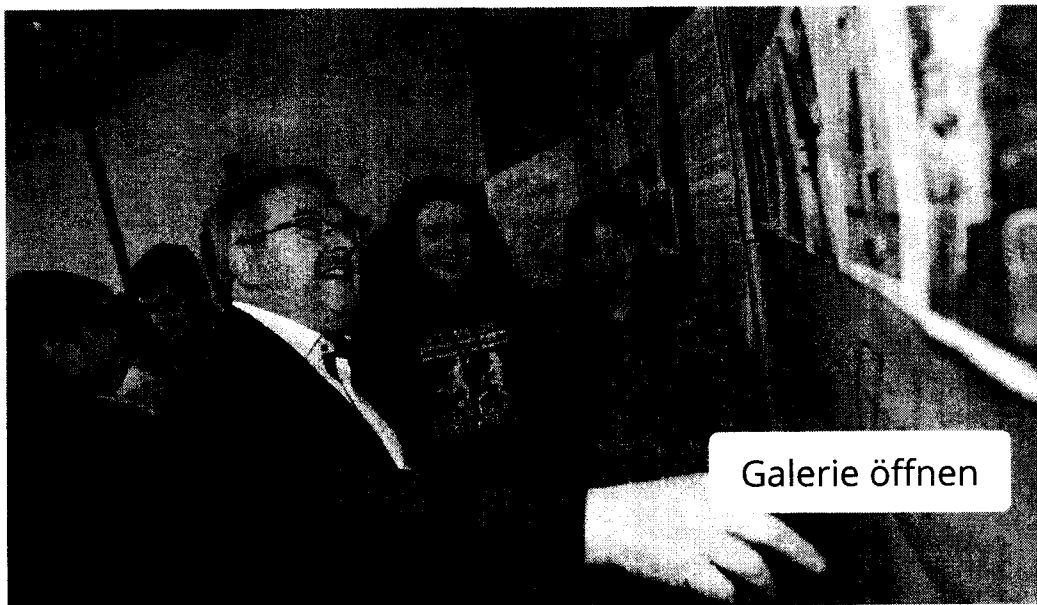


Donnerstag, 13. Februar 2020 Stadt-Anzeiger West

Schüler übergeben Erinnerungsprojekt an den nächsten IGS-Jahrgang

Teil der Initiative Schule ohne Rassismus – Schule mit
Courage / Aufenthalt in Gedenkstätte

Von Tabea Sperl



Bürgermeister Thomas Hermann lässt sich von Schülerinnen der IGS
eine Dokumentation zum Projekt zeigen. Foto: Ilona Hottmann

Linden-Mitte. „Wenn wir Begriffe und Wörter verwenden,
dann handeln wir“, mahnt der ehemalige niedersächsische
Kultusminister Rolf Wernstedt in seiner Rede an die Schüler
der IGS. Die seit nun 26 Jahren bestehende Partnerschaft der
Schule mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen soll die Jugendli-
chen sensibilisieren. Sie ist Teil der Initiative Schule ohne Ras-
sismus – Schule mit Courage.

Der jeweils neunte Jahrgang der IGS Linden fährt für einen
Tag in das ehemalige Konzentrationslager, zwei zehnte Klas-
sen bleiben für eine Woche in der Gedenkstätte. Dort bege-
hen Schüler die Erinnerungsstätte und recherchieren in der
Ausstellung Themen, die anlässlich der Gedenkstunde präsent-
tiert werden.

Eni Sasstedt (15) erinnert sich an die Woche in der Gedenkstätte Bergen-Belsen. „Sich vor Ort ein paar Tage intensiv mit der Geschichte zu beschäftigen hat mich sensibler für das Thema Rassismus und Ausgrenzung gemacht.“ Gemeinsam mit Rasmus König (16) stellt sie Mitschülern und Gästen ein Plakat vor, das die Mädchen und Jungen im vergangenen Schuljahr erarbeitet haben. Es behandelt das Leben der Anne Frank, eines der bekanntesten Opfer des Holocaust, die im Februar 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen starb. „Anne Frank war, als sie nach Bergen-Belsen kam, in unserem Alter“, sagt Rasmus und macht eine Pause. „Was sie erlebt hat, ist grausam. Es ist wichtig, dass wir uns damit beschäftigen.“

Die Bedeutung der Auseinandersetzung mit dem Holocaust betont Bürgermeister Thomas Hermann. „Die Generation der Zeitzeugen verlässt uns langsam, aber sicher. Damit verlieren wir unwiederbringlich Authentizität und persönliche Zugänge. Projekte wie diese Partnerschaft mit Bergen-Belsen werden umso wichtiger.“ Hermann dankte den Schülern des zehnten Jahrgangs für die Arbeit in der Gedenkstätte.

Hanna Kreisel-Liebermann von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover machte mit einer Anekdote aus ihrer Jugend deutlich, dass die schulische Behandlung des Nationalsozialismus in den Jahren nach dem Krieg keineswegs selbstverständlich war. Sie wendet sich an die Schüler „Es ist großartig, dass ihr von dieser Zeit viel erfahrt und durch eigene Workshops der schrecklichen Geschichte begegnet. Hat man einmal davon gehört, kann man das nicht vergessen und wird nie wieder das Recht der anderen bestreiten.“

Am Ende der Gedenkstunde wird dann der Staffelstab an die Schüler des neunten Jahrgangs übergeben, die sich in diesem Jahr um die Partnerschaft mit der Gedenkstätte kümmern werden. Schulleiter Peter Schütz ermutigt den Jahrgang. Es sei Aufgabe von Schule, „die Jugendlichen dazu zu befähigen, sich ein eigenes Bild zu machen und zu hinterfragen. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen die Themen Verfolgung und Ausgrenzung uns tagtäglich vor die Füße fallen“, sagt der Schullei-

ter. Die Partnerschaft der Schule mit Bergen-Belsen stehe auch in Zukunft nicht infrage und sei fester Bestandteil des Profils der IGS.